

15. April 2016

## Medienmitteilung

### **PND: Frauen zunehmend unter Druck**

**Heute Freitag stellte das Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung (TA-Swiss) eine neue Studie zum Bereich der pränatalen Diagnostik (PND) vor. Gegenstand der Untersuchung waren insbesondere die nicht-invasiven vorgeburtlichen Gentests. biorespect warnt schon lange vor der schrankenlosen Anwendung und fordert eine umfassende Beratungspflicht.**

Die Übergabe des totalrevidierten Gesetzes über genetische Untersuchungen am Menschen (GUMG) ans eidgenössische Parlament ist auf 2017 geplant. Das Gesetz soll auch die Anwendung vorgeburtlicher genetischer Untersuchungen umfassend regeln. Die Studie zum Thema «Genetische Untersuchungen während der Schwangerschaft» der TA-Swiss kommt also rechtzeitig: Dort findet man Empfehlungen zur fundierten Beratung, die als unerlässlich bezeichnet werden.

biorespect publizierte bereits 2013 ein ausführliches Faltblatt zu den damals noch neuen, vorgeburtlichen genetischen Untersuchungen. Gemeint sind Tests wie «Praenatest» oder «Prendia», die seit 2012 auf dem Markt sind. Die Tests werden eingesetzt, um beim Ungeborenen bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt der Schwangerschaft feststellen zu können, ob eine Trisomie vorliegt. Aufgrund der hohen Nachfrage werden die Tests mittlerweile zumindest teilweise von der Grundversicherung bezahlt.

Die Situation ist beängstigend: Schwangere Frauen und Paare mit Kinderwunsch fühlen sich durch die stetig ausgeweiteten und einfach verfügbaren, vorgeburtlichen Testmethoden zunehmend verunsichert. Der Druck auf schwangere Frauen steigt, diese Tests auch in Anspruch zu nehmen. Das Problem: Betroffene Frauen und Paare werden über die Konsequenzen der Durchführung solcher Bluttests häufig weder ausreichend noch unabhängig beraten. Erfahrungsberichte betroffener Frauen zeigen, dass etliche ÄrztInnen ihre Patientinnen mitunter sogar dazu drängen, genetische Tests durchführen zu lassen – vermutlich aus Angst vor späteren Haftpflichtklagen.

Die Risiken der stetigen Ausweitung der pränatalen Diagnostik sowie deren ethische und gesellschaftliche Dimension werden bislang ausgeblendet. biorespect fordert deshalb schon lange eine breite gesellschaftliche Debatte über die Auswirkungen der pränatalen Diagnostik, die hoffentlich nun durch die Studie der TA-Swiss eingeleitet wird. Ausserdem ist zu hoffen, dass die mangelhafte GUMG-Vorlage gerade in Bezug auf die PND nochmals überarbeitet wird. Die nicht-direktive Aufklärung und Beratung vor der Durchführung einer genetischen Untersuchung, insbesondere im pränatalen Bereich, muss endlich Bedingung werden.

Für Rückfragen: Pascale Steck/Gabriele Pichlhofer, T 061 692 01 01,  
[info@biorespect.ch](mailto:info@biorespect.ch)

**Unser aktuelles Faltblatt «Embryonen im Test» kann unter [www.biorespect.ch](http://www.biorespect.ch) heruntergeladen werden.**

**Besuchen Sie auch unsere Website zum Thema: [www.gen-test.info](http://www.gen-test.info)**